

Workshopleitung: Ines Veits und Frauke Boetcher

Workshopphase 2 –nachmittags ( Afrika)  
Workshop 5+9 Recht und Internetrallye

Zeitumfang:130 Min

Vorstellung der Workshop Leiter und Einführung in den Workshopablauf.

**Klärung der Einstiegsfrage:**

Die Frage: Gibt es ein Cyber-Mobbing Gesetz in Deutschland?

Wurde von den Workshopteilnehmern wie folgt bewertet:

Ca. 30 % konnten sich vorstellen, dass es das Gesetz gibt.

70% Hingegen vermuteten, dass die beim Cyber-Mobbing übertretenen Gesetze nicht mit einen einzigen Gesetz geahndet werden.

Fazit:

Es gibt kein eigenes Gesetz gegen Mobbing oder Cyber-Mobbing in Deutschland, denn beim Mobbing werden so vielfältig Gesetze gebrochen, dass es unmöglich ist diese alle mit einen Gesetz zu erfassen.

**Methode 1.** Wertigkeiten und Unterschiede der Gesetze gegen Beleidigung, Üble Nachrede und Verleumdung erkennen und benennen.

Drei Teilnehmer lesen je einen Gesetzestext vor und diskutieren diesen mit den anderen bis alle Unterschiede und die Wertigkeit der Gesetze benannt werden können.

Auswertung:

- Durch den Bekanntheitsgrad der drei Gesetze konnte schnell ein Ergebnis erreicht werden.
- Das Lesen und Verständnis des § Deutsch bereitete leichte Probleme.

Fazit:

- Positive Aufnahme der Methode, gut um eine lockere Einführung in die Materie Recht zu erhalten.

**Methode 2** Partnerinterview (Rechtsskizzen mit mobbingrelevanten Gesetzestexten)

Die Workshopteilnehmer arbeiten in Kleingruppen von 3- 4 Personen. Jede Gruppe erhält zwei Gesetzestexte. Die Texte werden von einen in der Kleingruppe vorgelesen und der Inhalt von den Gruppenpartnern mit eigenen Worten wiedergegeben.

Ziel: Verständnis von mobbing-relevanten Gesetzen

**Auswertung:**

Die Original Gesetzestexte bereiteten mit ihren „Paragraphen-Deutsch“ Verständnisprobleme auch das in den Texten benannte Unterparagraphen nicht zum nachlesen zur Verfügung standen sorgte für Verwirrung. Dieser Umstand bereitete viele Schwierigkeiten sich auf die Methode einzulassen

Methode 3 Rechtsfälle aus Gesetzen bilden.

Aus den drei Kleingruppen werden zwei größere Gruppen gebildet. Die Aufgabe ist es hier aus den in den Kleingruppen bearbeiteten Gesetzestexten einen Fall zu bilden und diesen dann kurz als Flipchart-Papier zu notieren und der anderen Gruppe vorzustellen. Dabei ist zu beachten, dass der Fall aus der Opfersicht betrachtet wird. Wie kann sich ein Opfer wehren.

Ziele:

Auswertung:

- Verständnis der Texte bereitete Schwierigkeiten
- Bei einigen Gesetzen war es schwer einen Bezug zum Mobbing/ Cybermobbing zu finden
- Selbst bei der Verwendung von nur drei Gesetzen pro Fall konnten die Teilnehmer kein für sie befriedigendes Ergebnis erlangen
- Virtuelle Fälle zu entwickeln sind zu schwer und nicht realitätsbezogen.

- Auswertung der einzelnen Gesetze schon problematisch (Gummiparagraphen)

Fazit:

Keiner der Workshopteilnehmer konnte sich vorstellen die Methode 2 und 3 in der Praxis so anzuwenden. Sie wurde als zu kompliziert und schwer befunden, ungeeignet um einen Zugang zu dem Thema Recht zu ebnet. Ein Teilnehmer konnte sich vorstellen, die Methode herunter zu brechen und mit umgangssprachlichen Texten zu arbeiten. Desweiteren wurde der Vorschlag unterbreitet die Methode umzukehren und erst den Fall konstruieren oder fertigen Fall zu verwenden und diesen die entsprechenden Gesetze zuordnen.

**Anmerkung Eva Lischke:** Workshop hat in der Vorbereitungs-AG sehr gut geklappt, das war eine der lustigsten Runden, möglicherweise sollte man zu umfangliche Gesetzestexte aussortieren. Dann ist es einfacher aus Gesetzestexten eine Geschichte zu entwickeln. Nicht alles klappt immer.

Vorstellung der Neuköllner Melde- und Präventionsstellen.

- Die PPPäsentation der Meldestellen liegt dem Protokoll bei. (??? – Wurde nicht mit gesandt – Bitte Fr. Boetcher fragen))

Methode 4 Internetrallye

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit konnte die Methode nur noch angerissen werden, der für den Workshop vorbereiteten Internetrallye-Bogen wird aus diesem Grund dem Protokoll angefügt.

### **Allgemeine Kritik/ Fazit der Workshopphasen des „afrikanischen“ Kontinents**

Workshopphase1

- Ablauf zügig und verständlich
- Positives Feedback der Teilnehmenden
- Intensive Diskussion zur Methode „die Freundlichen 10 Minuten“
- Bei der Methode mehr darauf achten, dass die Feedbackkarten ausgefüllt werden oder einen Schriftführer bestimmen.
- Zeitmanagement mehr Beachtung schenken
- Die Einführung der Methode „Philosophenrunde“ kam aus Zeitgründen zu kurz.
- Auswertung der Methode nicht gut nachzuvollziehen, da diese außerhalb des Workshops ausgeführt wurde.

Workshopphase2

- Themen zu umfangreich
- 5/ 9 sollten als getrennte Workshops behandelt werden
- Kritikpunkte der Teilnehmer zu den Methoden nachvollziehbar
- Mehr auf Sprachvolumen und deutliche Aussprache achten.
- Gesetzte Zeitgrenzen einhalten
- Aufbau des Workshops umkehren, da das Interesse an dem zweiten Teil (Internetrallye) wesentlich größer war.
- Über die Methode Internetrallye ist auch ein Einstieg in das Thema Recht möglich.
- Nachteil der Methode ist das sie eine lange und intensive Vorbereitung benötigt und regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft werden muss.